

»» DEG Evaluierungsergebnisse



Impact in Zeiten von COVID-19

Eine Reihe von Einblicken inwieweit Entwicklungswirkungen gefährdet sind

Dieser Bericht ist das Ergebnis von Bewertungen, die das DEG-Team für Wirkungsbeobachtung und Evaluierung vorgenommen hat, um zu verstehen, inwieweit die entwicklungspolitische Wirkung der Kunden der DEG gefährdet ist.

Die Erkenntnisse wurden von Dr. Julian Frede, Elleke Maliepaard, Dr. Clemens Domnick, Daniela Jann, Christiane Rudolph und Leoni Kaup aufbereitet.

Wir danken unseren Kolleginnen und Kollegen, die ihr Wissen beim Verfassen dieser Einsichten eingebracht haben.

Bildnachweis: AdobeStock/MACLEG

Oktober 2020

KFW DEG

DEG – Deutsche Investitions- und
Entwicklungsgesellschaft mbH
Kämmergasse 22
50676 Cologne
Phone 0221 4986-0
Fax 0221 4986-1290
impact@deginvest.de
www.deginvest.de

Einleitung

Die Kunden der DEG sind stark von COVID-19 betroffen. Ihnen durch die Krise zu helfen, bedeutet weit mehr, als nur unsere eigenen Interessen oder die unserer Kunden zu schützen: Die Privatwirtschaft schafft Einkommen und Arbeitsplätze für Millionen von Menschen.

"Impact in Zeiten von COVID-19" ist eine Reihe von kurzen Einblicken in die Auswirkungen auf die Entwicklung, um die es bei COVID-19 geht.

Die Reihe ist in Anlehnung an das Development Effectiveness Rating (DERa) der DEG aufgebaut. Das DERa bewertet die Leistung der Kunden in fünf wichtigen Ergebniskategorien. Für jede Ergebnis-Kategorie hat die DEG bewertet, inwieweit die entwicklungspolitischen Wirkungen des DEG-Portfolios (Stand: 31.12.2019) aufgrund von COVID-19 gefährdet sind.

1. decent jobs
2. local income
3. market and sector development
4. environmental stewardship¹
5. community benefits.



¹ Wir haben den Umfang des Insight für die DERa-Ergebniskategorie "Environmental Stewardship" erweitert, um sowohl Umwelt- als auch Sozialmanagement einzubeziehen.

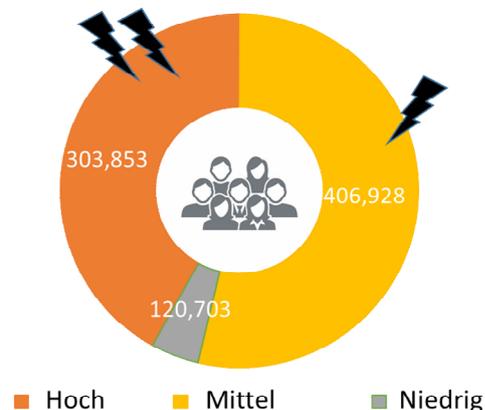
Impact in Zeiten von COVID-19 – gefährdete Arbeitsplätze

DR. JULIAN FREDE & DANIELA JANN | 22.05.2020

Weltweit sind laut Internationale Arbeitsorganisation (ILO) 2,7 Mrd. Arbeitsplätze von COVID-19 Maßnahmen betroffen, dies entspricht 81% aller Arbeitsplätze. Bei der DEG sind 35% der 830.000 Arbeitsplätze unserer Kunden aus den Bereichen Corporates, Projektfinanzierung und Finanzinstitute gemäß der COVID-19 Risikoklassifizierung der KfW einem hohen Risiko ausgesetzt; weitere 50% sind einem mittleren Risiko ausgesetzt.

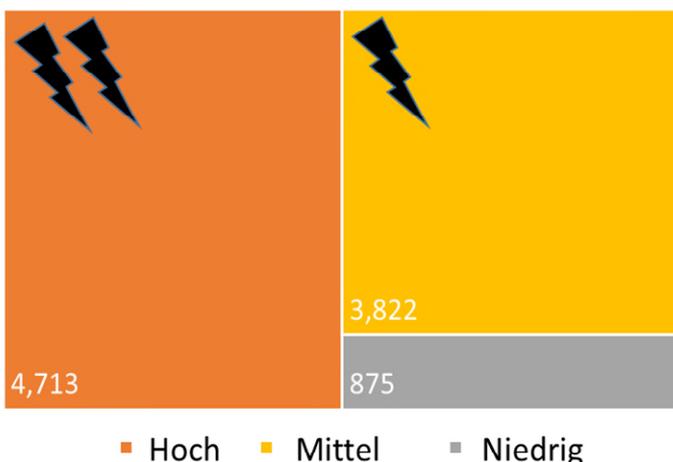
Die Region mit dem höchsten Risiko ist Afrika: Hier sind 44% aller Jobs in der höchsten Risikoklasse und 51% in der mittleren. Das ist keine Überraschung, da das Risikopotenzial mit einem niedrigen BIP und einem schwachen Gesundheitssystem korreliert.

Anzahl Beschäftigte nach Risikoklasse



Die Gefährdung der Arbeitsplätze hat weitreichende Konsequenzen: Entlassungen bedrohen nicht nur die Lebensgrundlage von ArbeitnehmerInnen und ihren Familien; sie führen auch zu einer

Löhne und Gehälter nach Risikoklassen (in Millionen EUR)



substantiellen Verringerung der Konsumausgaben mit dementsprechenden Effekten auf bereits schwache Volkswirtschaften. Allein bei den DEG-Kunden, deren Arbeitsplätze stark gefährdet sind, ist mit einem Einbruch der Personalausgaben in Höhe von 4.7 Mrd. EUR zu rechnen. Das entspricht fast dem Bruttoinlandsprodukt des afrikanischen Landes Togo.

Darüber hinaus verursachen potentielle Entlassungen auch hohe Kosten bei den Unternehmen selbst. Sie verlieren eine ihrer wichtigsten Ressourcen – ausgebildete und qualifizierte Arbeitskräfte.

Unterstützung unserer Kunden bei der Suche nach kreativen Alternativen zu Entlassungen

kann daher für Unternehmen, die grundsätzlich wirtschaftlich stark sind, einen Wettbewerbsvorteil darstellen, der ihnen bei einer raschen und erfolgreichen Erholung nach der Krise hilft. Caroline Kremer, stellvertretende Betriebsratsvorsitzende und Nachhaltigkeitsexpertin, berichtet von einem DEG-Kunden:

“ Ein bekanntes Unternehmen in Bangladesch hat sich zu Lohnfortzahlungen trotz Schließung des Werkes entschieden. Die Lohnauszahlung entwickelte sich jedoch zu einem Sicherheitsrisiko, weil Tausende Menschen am Zahltag kamen, um sich Mittel für ihre elementaren Grundbedürfnisse zu sichern. Die mehr als 3 Millionen Textilarbeiter im Land sind vom Arbeitsrecht wenig geschützt. Vielen der jetzt ohne Lohn entlassenen Arbeiter war es noch nicht einmal möglich zurück zu ihren Familien aufs Land zu reisen, weil die Verkehrsmöglichkeiten unterbrochen waren”

Die zehn DEG-Kunden in Bangladesch beschäftigen 40.000 Menschen, die wiederum ca. 140.000 Familienmitglieder unterstützen (durchschnittliche Familiengröße 4,5). Sie erhalten jährliche Lohnzahlungen in Höhe von 1,9 Mrd. EUR.

All das verdeutlicht, womit dieser Text begonnen hat: DEG-Kunden sind von COVID-19 hart getroffen. Unseren Kunden durch die Krise zu helfen geht weit über unser eigenes Interesse oder das unserer Kunden hinaus – es geht um die Stabilisierung des Privatsektors, der Einkommen und Arbeitsplätze für Millionen von Menschen sichert.

Impact Profile Bangladesh (Client data based on DERA, 31-12-2019)	
Decent jobs	
No. of jobs	39,808
thereof newly created jobs	16,275
Female employees	9,353
Job decency rating	68%
Local income	
Local income created	1.9 Mrd. EUR
Tax payments	0.3 Mrd. EUR
Local personnel expenses	0.2 Mrd. EUR
Market & sector	
% of clients in difficult markets	100%
% of clients reducing bottlenecks in enabling sectors	60%
% of clients with business innovations*	80%
Environmental stewardship	
Environmentally responsible practices - % of all points reached	74%
% of clients with avoidance and savings	30%
Community benefits	
Community developments contributions	4.6 Mio EUR
% of clients with external grievance mechanism*	70%

Referenzen und weitere Informationen

- IFC (2020): [Interim Advice for IFC Clients on Supporting Workers in the Context of COVID-19](#)
- CDC / ERGON (2020): [COVID-19 Guidance for investors and financial institutions on job protection](#)

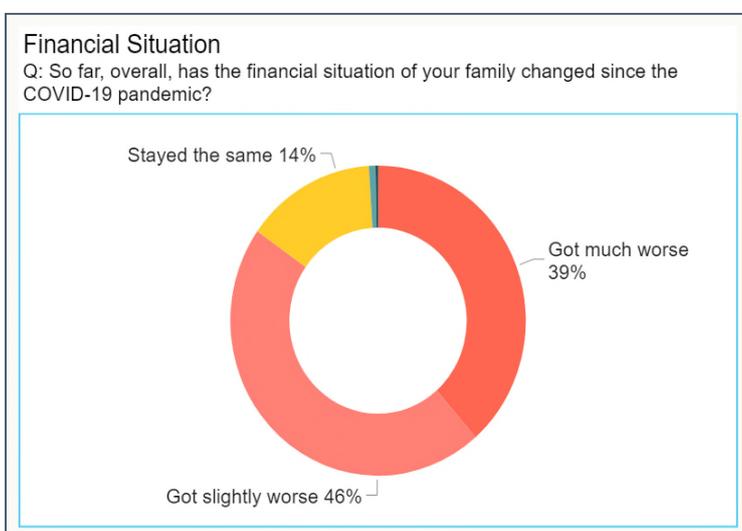
Impact in Zeiten von COVID-19: Gefährdete Einkommen vor Ort

DR. JULIAN FREDE & LEONI KAUP | 22.06.2020

Lokales Einkommen, das durch den privaten Sektor generiert wird, unterstützt die Entwicklung: Ein Anstieg von lokalem Einkommen bietet mehr Möglichkeiten für selbstbestimmte Entscheidungen von Einzelpersonen und Institutionen in Entwicklungsländern. Privatwirtschaftliche Unternehmen sind zentral für monetäre Einnahmen der lokalen Bevölkerung. Dieser Beitrag ist umso stärker, je enger das jeweilige Geschäftsmodell an den lokalen Kontext gebunden ist, d.h. wenn ein Unternehmen lokales Personal beschäftigt, Steuern vor Ort zahlt und bei lokalen Lieferanten einkauft.

Selbst ein kurzzeitiges Austrocknen dieses Einkommensstroms beeinträchtigt die Volkswirtschaften und diese

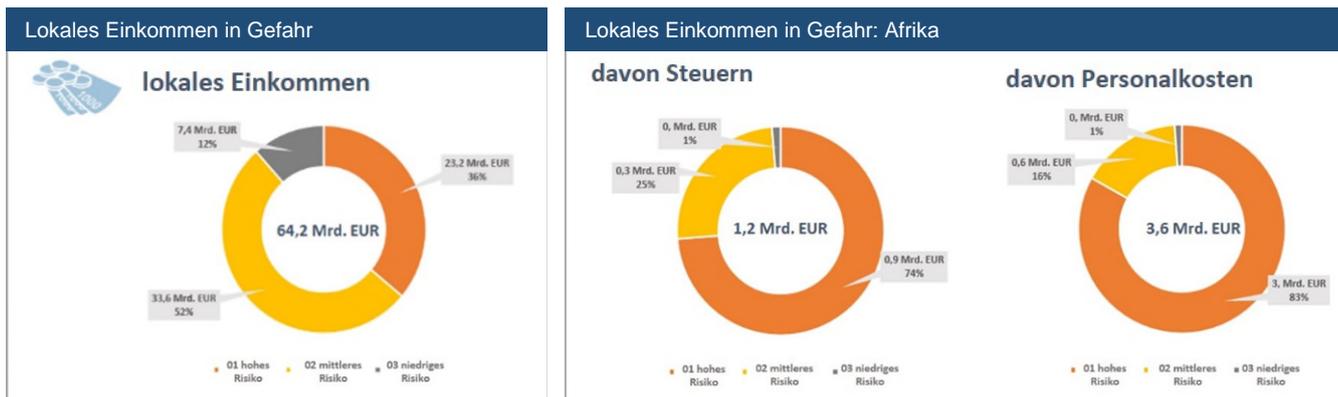
Gesellschaften stark: Selbst ein kurzzeitiges Stocken des Einkommensstroms aus dem Privatsektor beeinträchtigt Volkswirtschaften und Gesellschaften enorm. Arme Bevölkerungsgruppen sind dabei am stärksten betroffen. Sie sind abhängiger vom täglichen oder monatlichen Einkommen. Eine aktuelle Datenerhebung (15.06.) von 60decibels, einem Unternehmen für Wirkungsmessung, zeigt anhand von mehr als 4.000 Telefoninterviews in Entwicklungsländern, dass Familieneinkommen nicht nur gefährdet ist, sondern bereits abnimmt (s. Grafik).



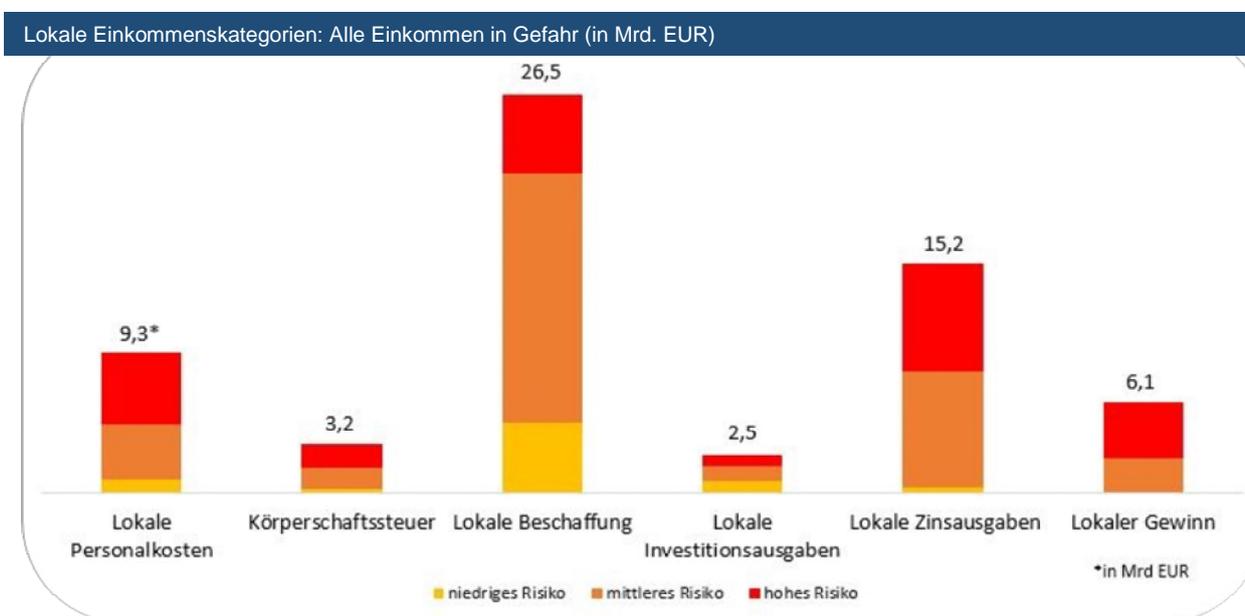
Das lokale Einkommen der DEG-Kunden steht wegen COVID-19 unter Druck. Im DEG-Portfolio misst die Kategorie "lokales Einkommen" des Development Effectiveness Rating (DERa) die monetären Einnahmen, die im Investitionsland verbleiben. Im Jahr 2019 waren dies 92,8 Milliarden Euro - vergleichbar mit dem BIP von Marokko oder Ecuador.²

Die Analyse des Portfolios *ohne Fonds* (siehe nachstehende Grafik) zeigt, dass sich die lokale Einkommenserzeugung auf 64,2 Milliarden EUR beläuft. 36% (23,2 Milliarden EUR) sind mit einem hohen Risiko behaftet, 52% mit einem mittleren und 12% mit einem geringen Risiko. Wenn wir bei der Analyse einen genaueren Blick auf Afrika werfen, ergibt sich ein noch dramatischeres Bild: 75 % des lokalen Einkommens werden dort mit hohem Risiko ausfallen, 24 % mit einem mittleren Risiko und lediglich 1% des Einkommens mit einem geringen Risiko. Eine höhere Ausfallwahrscheinlichkeit erwarten wir bei den Steuerzahlungen, da diese vom Erfolg gesunder, profitabler Unternehmen abhängen. Folglich können afrikanische Regierung damit rechnen, dass im Jahr 2020 ein Großteil der rund 1,2 Milliarden Euro Steuereinnahmen weniger eingenommen werden.

² Die COVID-19 Risikoklassifizierung der KfW kombiniert eine Länder und Branchenrisikoeinschätzung. Das Länderrisiko wird durch die Betrachtung einer Vielzahl an Indikatoren (z.B. Qualität des Gesundheitssystems, Qualität staatl. Handelns, Staatseinnahmen) eingeschätzt. Die Branchenrisikoeinschätzung basiert auf einer Einschätzung der Branchenentwicklung.



Die nachstehende Grafik gibt einen Überblick über alle lokalen Einkommensunterkategorien. Alle Einkommen aus der privatwirtschaftlichen Aktivität sind im Risiko mit Effekten weit über die Einzelunternehmen hinaus.



Der lange Atem und die Expertise der DFIs können zentral sein, um ein Durchhalten und eine schnelle Erholung der Unternehmen zu ermöglichen. Im Kampf gegen die Folgen der COVID-19-Pandemie sind die DFI heute wichtiger denn je.

“ DFIs sind keine Zentralbanken. [...] Vielmehr müssen sie während wirtschaftlicher und anderer Schocks Wege finden, Finanzierung und Geschäftstätigkeit wieder in Gang zu bringen oder zu unterstützen, um direkte und systemische Auswirkungen auf die Zielgruppen, Sektoren und Länder zu erzielen.“⁶

Die DEG analysiert die Bedürfnisse der Kunden bereits jetzt aktiv und unterstützt sie tatkräftig – von der Umstrukturierung über Liquiditätsspritzen bis hin zur COVID-19 BSS Unterstützung. Die kurz- oder mittelfristige (3-12 Monate) Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs und die Minimierung der lokalen Arbeits- und Einkommensverluste können den Unternehmen dabei helfen, nach der Krise schneller wieder auf die Beine zu kommen. Dies zahlt sich auch auf das DEG-Portfolio aus, denn wir sind natürlich direkt mit der Kundenperformance verbunden: Der nachhaltige Geschäftserfolg unserer Kunden steht in einem engen und direktem Zusammenhang, wenn es um die Sicherung der Wirkung „lokales Einkommen“ geht.

Referenzen und weitere Informationen

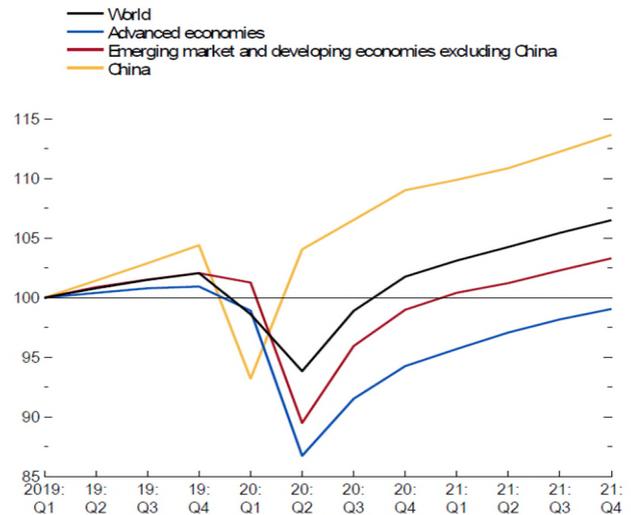
- IFC (2020): Interim Advice for IFC Clients on Supporting Workers in the Context of COVID-19 (Link:https://www.ifc.org/wps/wcm/connect/topics_ext_content/ifc_external_corporate_site/sustainability-at-ifc/publications/publications_tipsheet_covid-19_supportingworkers)
- 60decibels (2020): Zum Stand 15. Juni hat die Organisation 60decibel mit 4.111 Menschen gesprochen. Die Länder: Elfenbeinküste, Indien, Kenia, Myanmar, Nigeria, Paraguay, Philippinen, Ruanda, Sierra Leone, Tansania, Uganda, Sambia.), (Link: <https://app.60decibels.com/covid-19#explore>)

Impact in Times of COVID-19: Gefährdete Länder

DR. CLEMENS DOMNICK | 13.08.2020

Die aktuelle COVID-19-Pandemie ist ein beispielloser Schock für die Weltwirtschaft.

Laut Prognosen der Weltbank schrumpft die Gruppe der Emerging Markets (EMs) so stark wie zuletzt in den 1960ern. Obwohl mit Blick nach vorne mit einer gemäßigten wirtschaftlichen Erholung – ein „gekrümmtes V“ – gerechnet wird (s. Grafik 1), verdeckt diese Durchschnittsbetrachtung eine hohe Varianz der einzelnen EMs hinsichtlich der Betroffenheit und Fähigkeit, die Krise zu meistern.



Grafik 1: Reales GDP (100 = 2019 Q1)

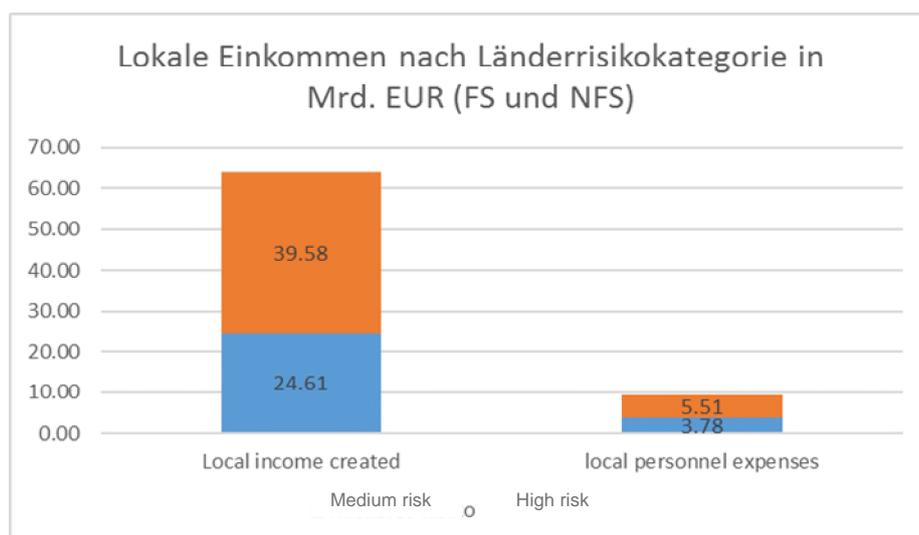
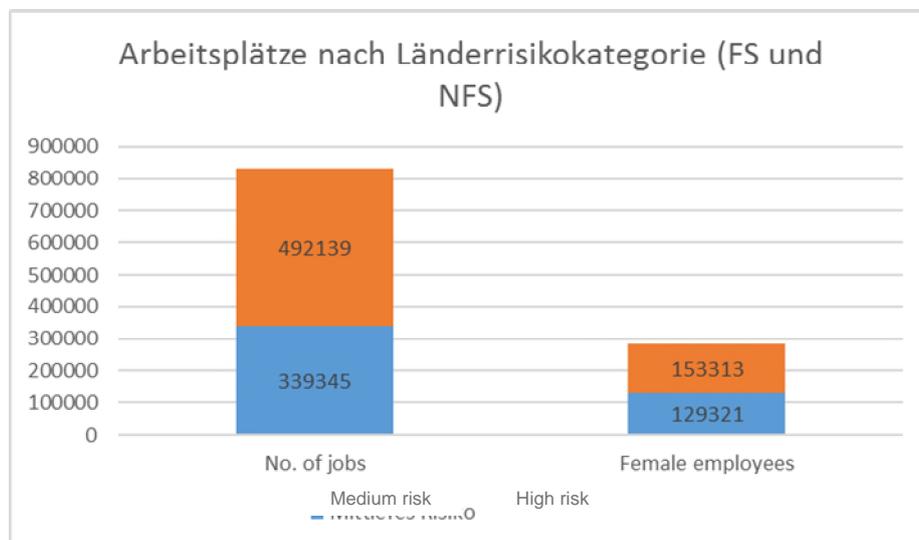
Eine langsamere Erholung ist besonders bei denjenigen Ländern zu erwarten,

- (i) die die Infektionswelle hart trifft bzw. die eine ausbrechende Epidemie nur schwer eindämmen können (z. B. in Lateinamerika).
- (ii) die stark abhängig sind von a) Rohstoffexporten, b) Tourismus, c) internationalen Kapital- und Handelsströmen, und dadurch durch Währungsschwankungen, ausländischen Kapitalabflüsse, geringe Rücküberweisungen, sinkende Handelsvolumina und Störungen der Lieferketten betroffen sind.
- (iii) mit beschränkten Reaktionsmöglichkeiten der Entscheidungsträger: Dies bezieht sich u. a. auf die fiskalischen und monetären Spielräume, die negativen Konsequenzen der Krise durch eine Ankurbelung der staatlichen Ausgabenpolitik (z. B. auf Grund hoher Schuldenstände) oder Liquiditätsmaßnahmen der Zentralbank abzufedern.

Die wirtschaftlichen und sozialen Konsequenzen der COVID-19-Pandemie ist in diesen Ländern mit großer Wahrscheinlichkeit besonders verheerend: Rezession und Lockdowns führen zu drastischen Einkommensverlusten – besonders im informellen Sektor - und stürzen Millionen Menschen in extreme Armut; eine sinkende Investitionsneigung durch lokale Unternehmen führt zu niedriger Produktivität, stagnierenden Löhnen und einem getrübteten Wachstumspotential; die schwache Gesundheitsinfrastruktur ist schnell überlastet und nur sehr bedingt in der Lage, die negativen Folgen steigender Infektionszahlen abzufedern.

Mehr als 60% der DEG-Märkte besonders stark durch Corona betroffen. Durch eine Stützung und Förderung des Privatsektors leistet die DEG einen wichtigen Beitrag, u. a. durch eine Sicherung von Arbeitsplätzen und lokaler Einkommensgenerierung, die negativen Effekte der Krise abzufedern.

Eine systematische Kategorisierung der Corona-Betroffenheit auf Länderebene zeigt³, dass mehr als 60% der DEG-Märkte in Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika in der höchsten (von drei) Risikokategorien einzuordnen sind.



Mit der Unterstützung und Förderung der Privatwirtschaft leistet die DEG einen wichtigen Beitrag, um die Auswirkungen der Krise abzumildern. In den 56 Ländern, die von der Covid-19-Pandemie besonders stark betroffen sind, betreut die DEG 222 Kunden (44 % aller DEG-Kunden), die rund eine halbe Million Menschen - darunter mehr als 150.000 Frauen - beschäftigen und ein lokales Einkommen von fast 40 Milliarden Euro erwirtschaften.

Referenzen und weitere Informationen

- Weltbank (2020), Global Economic Prospects (Link: <https://openknowledge.worldbank.org/handle/10986/33748>)
- IWF, World Economic Outlook (2020) (Link: <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2020/06/24/WEOUpdateJune2020>)

³ Die COVID-19 Risikoklassifizierung der KfW in Bezug auf Länder wird auf Basis einer Vielzahl an Indikatoren (z.B. fiskalischer Spielraum, Tourismusabhängigkeit, ...) eingeschätzt.

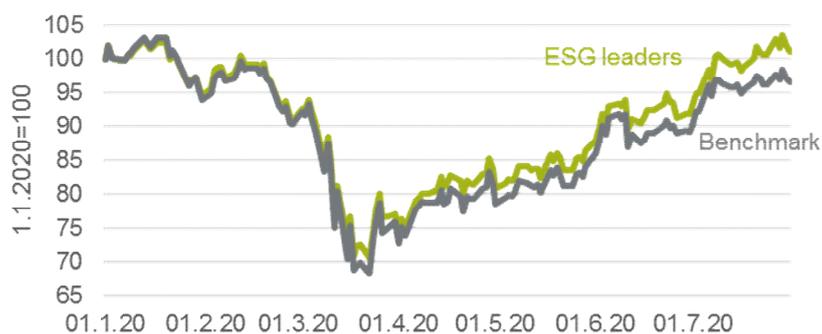
Impact in Times of COVID-19: E&S management

ELLEKE MALIEPAARD & DR. JULIAN FREDE | 23.10.2020

Gutes ESG-Management macht den Privatsektor krisenfester

Der neuesten Literatur zufolge ist die Beziehung zwischen dem Management der ESG Standards (Environmental, Social and Corporate Governance, ESG) und der finanziellen Rendite positiv. Statistische Analysen machen die positiven wirtschaftlichen Effekte des ESG-Managements deutlich: So-wohl Unternehmen (Ding et al, 2020; Albuquerque et al, 2020) als auch Fonds (Pastor und Vorsatz, 2020) mit ESG-Fokus erzielen eine Mehrrendite gegenüber ihrer Benchmark (siehe Grafik).⁴

COVID-19 verstärkt diesen Trend. Angesichts der globalen Pandemie lenken Wirtschaftsakteure jetzt ihr Augenmerk auf Resilienz und Krisenfestigkeit der Unternehmen. Infolgedessen fordern immer mehr Produzenten, Konsumenten und Investoren, ESG-Aspekte zu berücksichtigen



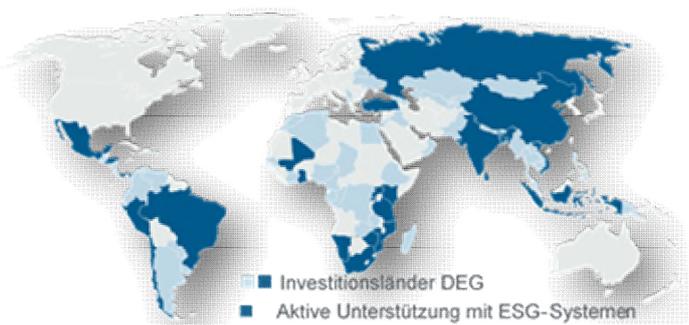
Unternehmen mit starkem ESG-Fokus entwickeln sich positiv

Der Business Case für ESG-Anlagen ist sehr gut fundiert

„[...] die Studie kombiniert die Ergebnisse von rund 2.200 einzelnen Studien. Daher bietet sie den bei Weitem umfassendsten Überblick über die wissenschaftliche Forschung zu diesem Thema und ermöglicht generalisierbare Aussagen. Die Ergebnisse zeigen, dass der Business Case für ESG-Anlagen empirisch sehr gut fundiert ist. Rund 90 % der Studien finden eine nicht negative Beziehung zwischen ESG-Performance und finanzieller Unternehmensperformance (Corporate Financial Performance, CFP). Wichtiger ist, dass die große Mehrheit der Studien eine positive Beziehung ausweist. Wir weisen darauf hin, dass der positive ESG-Effekt auf CFP (Corporate Financial Performance) im Zeitablauf scheinbar stabil bleibt. [...]“

Friede et al (2015): ESG and financial performance: aggregated evidence from more than 2000 empirical studies

Die DEG fördert und fordert ESG-Management seit Langem. Die DEG hat schon früh erkannt, dass ein verantwortungsvoller Ansatz für den Umgang mit Umwelt- und Sozialrisiken ein zentraler Faktor für erfolgreiche Kunden darstellt. Die Unternehmen und Projektfinanzierer unter unseren Kunden werden dabei unterstützt, den IFC Performance Standards (IFC PS) entsprechende ESG-Standards einzuhalten. Gleichzeitig werden Finanzinstitute und Equity Fonds ermutigt, mit den IFC PS konforme Umwelt- und Sozialmanagementsysteme (Environmental and Social Management Systems, ESMS) ein-



Unterstützung von Finanzintermediären bei der Einrichtung von ESG-Management-

⁴ Auf Basis von Daten von Thompson Reuters.

zurichten. Eine [Evaluierungsstudie](#) zum Management von Umwelt- und Sozialrisiken (ESMS) durch Finanzintermediäre (2017) liefert Erkenntnisse zur Effektivität und Auswirkung solcher ESMS sowie zur Rolle der DEG (siehe Grafik).

Wie die Krise das E&S-Management der DEG-Kunden vor Herausforderungen stellt

Die Ausbreitung von COVID-19 am Arbeitsplatz zu verhindern und sichere Arbeitsbedingungen für die noch Arbeitenden zu schaffen, ist für alle Unternehmen und die Gesellschaft als Ganzes von größter Bedeutung. Die Unternehmen mussten rasch Maßnahmen finden, um Ausbrüche von COVID-19 am Arbeitsplatz (und in den Unterkünften der Arbeitskräfte) zu verhindern und zu bewältigen. Um ihre Kunden auf diesem Gebiet zu unterstützen, veröffentlichte die DEG ihre [COVID-19 Guidance for Employers](#). Dieses Dokument fasst Empfehlungen zusammen, insbesondere mit Blick auf internationale Richtlinien zu sozialen Themen sowie zu Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz (z. B. die IFC Performance Standards). Darüber hinaus entwickelte das Nachhaltigkeitsteam der DEG ein Programm, um DEG-Kunden eine kostenlose Beratung durch Gesundheitsexperten durch ihr Technical Assistance Program Business Support Services anzubieten: Bisher haben 35 Kunden diese Beratung genutzt und Experten-Know-how zu ihren Sicherheitsprotokollen und -maßnahmen erhalten. Weitere 35 Kunden haben im Rahmen der Business Support Services der DEG und des develoPPP.de Programmes finanzielle Unterstützung für Maßnahmen zum Schutz von Mitarbeitenden, Patienten, Kunden oder umliegenden Gemeinden erhalten.

Unternehmen könnten Stellenstreichungen als kurzfristige Reaktion auf den wirtschaftlichen Druck erwägen. Es gibt jedoch ein starkes wirtschaftliches Argument für die Sicherung von Arbeitsplätzen (siehe Kasten unten). Mithilfe von „Arbeitsplatzsicherungsplänen“ kann ermittelt werden, welche alternativen Möglichkeiten zur Verfügung stehen. Wenn keine realisierbaren Alternativen zu Massenentlassungen ermittelt werden und Stellenstreichungen notwendig sind, ist es wichtig, dass diese verantwortungsbewusst vorgenommen werden (ERGON, 2020). Bisher haben fünf Kunden der DEG aus einem von Arbeitsexperten des Nachhaltigkeitsteams der DEG entwickelten BSS Programm eine Beratung durch Arbeitsexperten zur Sicherung von Arbeitsplätzen erhalten. Weitere Kunden haben durch Mittel aus den Business Support Services finanzielle Unterstützung zur Anpassung ihrer Geschäftsmodelle an die neuen Gegebenheiten erhalten, damit sie ihren Betrieb fortsetzen und dadurch Arbeitsplätze sichern können.

Der Business Case für die Sicherung von Arbeitsplätzen

„COVID-19 dürfte nur vorübergehend für unmittelbaren wirtschaftlichen Druck sorgen. Deshalb ist eine angemessene Kontinuitätsplanung, die den Unternehmen bei wieder steigender Nachfrage eine schnelle und effektive Erholung ermöglicht, von großer Bedeutung. Arbeitsplätze und damit auch die Sicherung von Arbeitsplätzen sind ein wichtiger Bestandteil dieser Fähigkeit, sich zu erholen. Fähigkeiten und Arbeitskräfte sind wertvolle Ressourcen eines Unternehmens. Die Bewahrung dieser Fähigkeiten kann Unternehmen ermöglichen, einen Wettbewerbsvorteil über die Krise hinaus zu behaupten und möglicherweise hohe Einstellungs- und Umschulungskosten in der Zukunft zu vermeiden. [...]. Ein klares Bekenntnis zur Belegschaft hat erhebliche weitere Vorteile, darunter die Bewahrung des Wohlbefindens von Mitarbeitenden, Kunden und der Gesellschaft im Allgemeinen.“

ERGON (2020): COVID-19 Guidance for investors and financial institutions on job protection

Umweltmanagement steht für Unternehmen nicht an erster Stelle. Bei der Bewältigung der Pandemie verlagern sie ihr Hauptaugenmerk, ihre Ressourcen und ihre Kapazitäten auf die Krisenbewältigung. Gleichzeitig sind internationale Experten aufgrund von Reisebeschränkungen nicht in

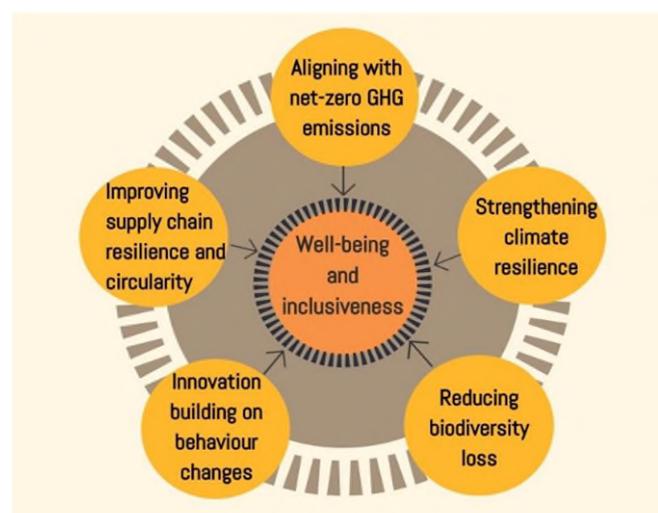
der Lage, ihr technisches Know-how und ihre Unterstützung wie vor der Krise geplant zur Verfügung zu stellen. Die Umsetzung von Umwelt- und Sozialaktionsplänen leidet oft darunter und dürfte mit geringerer technischer Qualität und langsamer fortschreiten oder (vorübergehend) ausgesetzt werden.

COVID-19 macht die Unterstützung der Kunden und Monitoring schwierig. Vor der Pandemie setzte die DEG eigene und internationale Experten ein, um die E&S-Performance ihrer Kunden zu unterstützen und zu kontrollieren. Da zurzeit weder DEG-Experten noch andere internationale Experten reisen können, sind selbst erfasste Daten, virtuelle Standortbesuche und Outsourcing an lokale Teams wichtiger geworden. Die erhaltenen Informationen sind zwar immer noch sehr wertvoll, doch die Erkenntnisse und Daten sind von niedrigerer Qualität und möglicherweise stärker verzerrt. Insgesamt verschlechtern sich die Transparenz des Umsetzungsfortschritts und die Qualität, was den Dialog mit Kunden erschwert. DFIs tauschen sich miteinander aus und lernen voneinander, wie man unter den gegenwärtigen Umständen die Interaktion mit Kunden zum Thema E&S-Management am besten gestaltet.

Besser wiederaufbauen als zuvor (Building back better)

Um eine dauerhafte und stabile Erholung der Wirtschaft von der COVID-19-Krise sicherzustellen, muss eine Rückkehr zu alten Gewohnheiten mit umweltzerstörerischen Investitionsverhalten und Aktivitäten vermieden werden. *„Niemand will zu einer Gesellschaft mit hoher Arbeitslosigkeit, Ernährungsunsicherheit, zunehmender Naturzerstörung, Verkehrsstaus und Luftverschmutzung zurückkehren. Wir haben jetzt eine historische Chance, unsere Volkswirtschaften und Gesellschaften so umzugestalten, dass sie globale Schocks besser verkraften, nachhaltiger sind und niemand zurücklassen“* (Bapna & Gorissen, 2020).

„**Building back better**“ – ein ursprünglich im Zusammenhang mit der Erholung und dem Wiederaufbau nach physischen Katastrophen verwendeter Begriff – wird zunehmend und auf breiter Front im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Erholung von COVID-19 diskutiert (OECD, 2020; WRI, 2020). Wir brauchen einen Wiederaufbau, der die großen kurzfristigen Herausforderungen Arbeitslosigkeit, Ernährungsunsicherheit und Wirtschaftserholung angeht und gleichzeitig eine längerfristige Perspektive zu Klimawandel, Artensterben und Resilienz beinhaltet. Der „Building back better“-Ansatz der OECD umfasst fünf verschiedene Dimensionen, die das Wohlergehen und die Inklusion verbessern sollen. Das Bundesumweltministerium (BMU) und das World Resources Institute (WRI) kommen in ihrem globalen Dialog über die Reaktion auf die COVID-19-Pandemie und die Wirtschaftskrise zu ähnlichen Säulen, wobei sie die Menschen ins Zentrum einer grünen und stabilen Erholung stellen und die sektor- und länderübergreifenden Verflechtungen adressieren. Außerdem legen sie die Notwendigkeit dar, zu einem transformatorischen Denken in Bezug auf die wirtschaftliche Erholung überzugehen: Was sind die Branchen und Technologien der Zukunft (z. B. erneuerbare Energie, Elektrofahrzeuge, nachhaltige Landwirtschaft), welche Branchen gehören der Vergan-



Schlüsseldimensionen von Building back better (OECD; 2020)

genheit an und sollten abgewickelt werden (z. B. Kohle), und welche Branchen müssen transformiert werden (z. B. Stahl, Luftfahrt, Automobile)?

Besser wiederaufzubauen als zuvor bedeutet, die Resilienz gegenüber zukünftigen Schocks und den Auswirkungen des Klimawandels zu stärken

„Ein besserer Wiederaufbau erfordert, dass die Länder kohlenstoffarme Investitionsprojekte dazu nutzen, die Volks-wirtschaften wieder in Gang zu bringen und gleichzeitig die Treibhausgasemissionen und die Luftverschmutzung, die Leben gefährden, zu reduzieren. Er bedeutet, Menschen aus der Armut zu führen und mehr Arbeitsplätze zu schaffen. Und er bedeutet, die Resilienz gegenüber zukünftigen Schocks wie Krankheitsausbrüchen und den Auswirkungen des Klimawandels zu stärken.“

We Mean Business Coalition (2020): Build Back Better

Für uns als DEG ist das eine Inspiration für unsere zukünftige Arbeit. Bereits in der Vergangenheit haben Elemente des „Building back better“-Konzepts unsere Strategie geprägt. Die Krise zeigt jedoch, dass es Zeit für einen ganzheitlicheren Ansatz ist, der im aktuellen Strategieentwicklungsprozess erwogen wird. In Absprache mit unseren Kunden helfen die Business Support Services der DEG den Kunden schon heute, neue Geschäftsideen und zukünftige Chancen zu nachhaltigem Wachstum zu identifizieren.

Referenzen und weitere Informationen

- Alberquerque et al (2020), Resiliency of Environmental and Social Stocks: An Analysis of the Exogenous COVID-19 Market Crash, European Corporate Governance Institute – Finance Working Paper No. 676/2020
- Bapna & Gorissen (2020, 5 Pillars for a Green and Resilient Recovery from COVID-19
URL: <https://www.wri.org/blog/2020/09/5-pillars-green-and-resilient-recovery-covid-19>
- BMU & WRI (2020); URL: <https://files.wri.org/s3fs-public/uploads/bmu-wri-dialogue-summary.pdf>
- DEG (2020) COVID-19 guidance for employers
URL: https://www.deginvest.de/DEG-Documents-in-English/Range-of-Services/COVID-19-ESG-Guidance_DEG_Update.pdf
- Ding et al (2020), Corporate Immunity to the COVID-19 Pandemic, NBER Working Paper No. 27055
- ERGON (2020), COVID-19 Guidance for investors and financial institutions on job protection
URL: <https://ergonassociates.net/wp-content/uploads/2020/04/COVID-19-Guidance-on-job-protection-14-April-2020-1.pdf>
- Friede, G., Busch, T. and A. Bassen (2015): “ESG and financial performance: aggregated evidence from more than 2000 empirical studies”, Journal of Sustainable Finance & Investment. Volume 5, Issue 4, p. 210-233.
URL: <https://www.tandfonline.com/action/showCopyRight?scroll=top&doi=10.1080%2F20430795.2015.1118917>
- OECD (2020) Building Back Better: A sustainable Resilient Recovery after COVID-19*
URL: https://read.oecd-ilibrary.org/view/?ref=133_133639-s08q2ridhf&title=Building-back-better-_A-sustainable-resilient-recovery-after-Covid-19
- Pastor and Vorsatz (2020), Mutual Fund Performance and Flows During the COVID-19 Crisis, University of Chicago, Becker Friedman Institute for Economics Working Paper No. 2020-96
- We Mean Business Coalition (2020), Build Back Better -,
URL: <https://www.wemeanbusinesscoalition.org/build-back-better>
- WRI (2020), Coronavirus Recovery | Build Back Better,
URL: <https://www.wri.org/coronavirus-recovery>

Impact in Times of COVID-19 – Gemeindeentwicklung in Gefahr

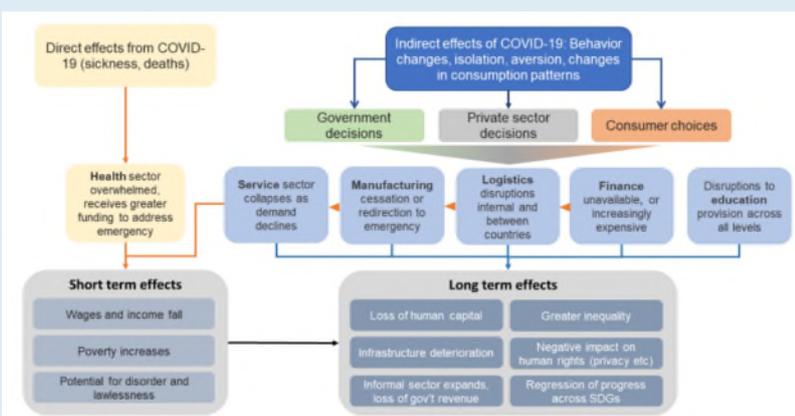
ELLEKE MALIEPAARD & CHRISTIANE RUDOLPH | 17.09.2020

Die Pandemie wirkt sich weiterhin verheerend auf lokale Bevölkerungsgruppen aus. Besonders hart trifft sie die Armen und Schwachen, die mit Arbeitsplatz- und Einkommensverlusten, einer unsicheren Lebensmittelversorgung sowie Störungen im Gesundheits- und Bildungswesen konfrontiert sind. Diese Menschen haben meistens keine adäquate soziale Absicherung und sind auf informelle soziale Sicherheitsnetze angewiesen, die infolge der Pandemie stark beansprucht sind (Worldometer, 2020).

Das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (United Nations Development Programme, UNDP) unterstützt 162 Länder bei der Beurteilung der sozioökonomischen Auswirkungen der COVID-19-Krise. Dies dient Informationszwecken und dazu, die Reaktionen von Regierungen und Partnern für eine Überwindung der Krise aufeinander abzustimmen und sicherzustellen, dass niemand zurückbleibt.

Sozioökonomische Auswirkungen von COVID-19 in Kenia:

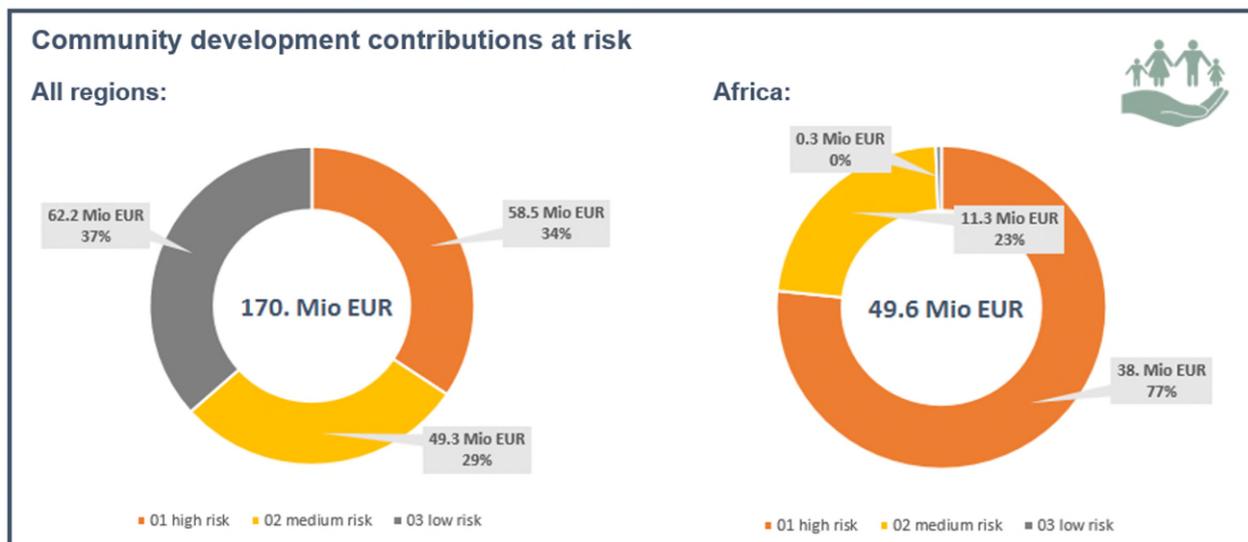
In Kenia sind 35.103 Infektionen und 597 Todesfälle registriert. Dem UNDP zufolge (UNDP, 2020) vollziehen sich die sozioökonomischen Auswirkungen der COVID-19-Epidemie über zwei verschiedene Kanäle (siehe nachstehende Abbildung). Zuerst einmal sind hier die direkten und indirekten Effekte durch die Krankheit zu nennen. Wenn ein Einkommensbezieher erkrankt oder stirbt, sinkt das Verhältnis von Einkommensbeziehern zu Abhängigen, sodass die Einkommen sinken und die Gesundheitskosten steigen. Als zweites ist Vermeidungsverhalten aus Angst vor Infektionen zu nennen, z.B. Reiseverbote durch Regierungen, Unternehmensschließungen oder die Reduzierung der Aktivitäten von Privatpersonen. Diese Effekte haben ebenfalls niedrigere Löhne und Einkommen zur Folge. Beide Kanäle dürften zu langfristigen negativen Auswirkungen führen.



Armut ist in Kenia nach wie vor weitverbreitet: Gemäß der Volks- und Wohnungszählung im Jahr 2019 (2019 Kenya Population and Housing Census) leben in Kenia rund 19,5 Millionen Menschen in Armut. Es ist wahrscheinlich, dass die Pandemie aufgrund ihrer negativen Auswirkungen auf die Arbeitsplätze und Existenzgrundlagen der Menschen in den wichtigsten Wirtschaftssektoren zu mehr Armut, Ungleichheit und Arbeitslosigkeit führen wird. Dass die meisten Armen keine Krankenversicherung haben, verschlimmert die Armut. Mehrere Studien deuten außerdem darauf hin, dass sich die Pandemie auf Mädchen und Frauen unverhältnismäßig stark auswirken wird.

Die Kunden der DEG engagieren sich in der Gemeindeentwicklung. Die DERA-Analyse des 2019 Portfolios der DEG ergab, dass sich rund 86% der Portfoliounternehmen der DEG in der Gemeindeentwicklung engagierten. Im Durchschnitt stellte jedes Unternehmen im letzten Berichtsjahr umgerechnet rund 400.000 EUR für die Gemeindeentwicklung zur Verfügung. Alle Kunden zusammen gaben 170 Mio. EUR für die Gemeindeentwicklung aus.

Gemeindeentwicklungsbeiträge sind in Gefahr. COVID-19 stellt unsere Kunden vor enorme wirtschaftliche Herausforderungen. Wenn unsere Kunden jeden Pfennig umdrehen müssen, um zu überleben, können sie es sich vielleicht nicht leisten, lokale Gemeinden finanziell zu unterstützen. Eine Aufschlüsselung der Kundenausgaben für Gemeindeentwicklung gemäß der COVID-19-Risikoklassifikation der KfW von Ländern und Sektoren⁵ liefert uns Erkenntnisse darüber, wo die Gemeindeunterstützung durch DEG-Kunden gefährdet ist.



Über ein Drittel der gesamten Gemeindeentwicklungsbeiträge im Jahr 2019, insgesamt 58,5 Mio. EUR, wurde in als risikoreich klassifizierten Regionen oder Sektoren ausgegeben. Weitere 49,3 Mio. EUR (29%) entfallen auf die mittlere Risikokategorie. Mit Blick auf Afrika ändert sich dieses Bild. Dort sind beinahe die gesamten Gemeindeausgaben gefährdet. Von den 49,6 Mio. EUR fallen 77% in die hohe und 23% in die mittlere Risikokategorie. Zum Vergleich: In Asien sind 59 Mio. EUR (65% der Ausgaben) risikoarm und 10,5 Mio. EUR (12%) risikoreich. Das Bild ist in Lateinamerika wieder anders, wo die mittlere Risikokategorie mit 68% der Gemeindeentwicklungsbeiträge (14,9 Mio. EUR) den größten Anteil ausmacht.

Referenzen und weitere Informationen

- UNDP Country studies: <https://www.undp.org/content/undp/en/home/coronavirus/socio-economic-impact-of-covid-19.html>
- UNDP (2020), Policy Brief 4/2020: Articulating the Pathways of the Socio-Economic Impact of the Coronavirus (COVID-19) Pandemic on the Kenyan Economy (Link: <https://www.undp.org/content/dam/rba/docs/COVID-19-CO-Response/Socio-Economic-Impact-COVID-19-Kenya-Policy-Brief-UNDP-Kenya-April-2020.pdf>)
- Worldometer (2020), (Letzte Aktualisierung: 7. September 2020, 08:47 GMT) (Link: <https://www.worldometers.info/coronavirus/#countries>)

⁵ Die KfW-Risikoklassifizierung COVID-19 kombiniert eine Länder- und Sektorrisikobewertung. Das COVID-19-Risiko von Ländern wird auf der Grundlage mehrerer Indikatoren bewertet (z.B. Gesundheitssystem, finanzielle Stabilität, Fähigkeit der Regierung, auf Schocks zu reagieren usw.). Die Bewertung des Sektors basiert auf eine (2020)r sektoralen Entwicklungsperspektive.